

**Liebe Leserinnen und Leser unseres Newsletters,
liebe Mitglieder der Pfarrei Pax Christi,**



viele alltägliche Dinge sind uns so selbstverständlich, dass wir sie oft nicht bewusst wahrnehmen. Die Tür gehört dazu. Im Urlaub in Irland und England öffneten sich meiner Frau und mir viele Türen: von Bahnhöfen und Zügen, von Kirchen, Museen, alten Palästen und die Portale der Kathedralen wie in London und Derry. Die wichtigsten Türen waren jedoch die der Häuser unserer Freunde und Verwandten, die uns ihre Gastfreundschaft geschenkt haben.

„Porta patat, cor maius - die Tür steht offen, noch mehr das Herz.“ Auf dieses mir bislang unbekannt und den Zisterziensern zugeschriebene Wort, stieß ich vor kurzem gleich zweimal. Auf unserer Reise besichtigten wir eine Reihe von Zisterzienser-Abteien, deren Türen – um es mit englischem Humor zu sagen – so offen standen, wie nie zuvor. Wo früher lebendiges Klosterleben war, sind heute Ruinen, die durch torlose Maueröffnungen betreten werden können. Aber der zweite Teil des Spruches ist bis heute in der Herzlichkeit der Menschen auf der irischen Insel zu spüren.

In den letzten Wochen haben sich mir in Speyer und unserer Pfarrei Pax Christi viele Türen, und noch mehr Herzen geöffnet – bei Besuchen in Kirchen, Kindertagestätten, bei Begegnungen und Gesprächen. Diese Offenheit und meine Erfahrungen auf den britischen Inseln stimmen mich zuversichtlich. Da wo Menschen mit Interesse andere willkommen heißen und sich für sie öffnen, werden Mauern zu einem lebendigen Haus.

Auch wenn uns dies nicht immer gelingt oder wir selbst auf verschlossene Türen stoßen, öffnet uns Gott jeden Tag von neuem das Tor zum Leben. Seit einigen Wochen versuche ich mit diesem Gedanken aufzustehen. Ich wende mich dem zu, der mich jeden Tag neu aufweckt, aufrichtet und anblickt: „Mit Dir will ich diesen Tag beginnen!“

Mit diesem Zuspruch grüße ich Sie im Namen unserer Gremien und des Pastoral- und Sekretariatsteams herzlich,

Ihr (neuer) Gemeindereferent Bernhard Werner

Wir sind für Sie da!

Das Team der Pfarrei Pax Christi erreichen Sie telefonisch Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr sowie Montag- und Donnerstagnachmittag von 15 bis 17 Uhr unter 06232/ 102-140 oder auch per Email unter pfarramt.speyer@bistum-speyer.de.

Alle aktuellen Informationen können Sie auch immer unserer Homepage (www.kirchen-in-speyer.de) entnehmen oder auf unseren Social- Media Kanälen auf Facebook und Instagram.



Gottesdienste vom 01. bis 09. Oktober 2022

Samstag, 01.10.2022

07:30 Heilige Messe Dom
18:00 Heilige Messe (Kaplan Brandt) St. Otto

Sonntag, 02.10.2022

07:30 Heilige Messe Dom
09:00 Heilige Messe St. Joseph
der kroatischen Gemeinde
09:30 Heilige Messe Priesterseminar
09:30 Wort-Gottes-Feier St. Konrad
10:00 Pontifikalamt zur Domweihe Dom
mitgestaltet von der Dommusik
10:30 Heilige Messe (Pfarrer Dr. Asomugha) St. Joseph
Liveübertragung auf dem [YouTube Kanal der Dompfarrei Pax Christi Speyer](#)
11:00 Heilige Messe (Pfarrer Wetzel) St. Bernhard
16:00 Heilige Messe St. Konrad
der polnischen Gemeinde
16:30 Pontificalvesper Dom
18:00 Heilige Messe (Pfarrer Dr. Müller) Dom
18:00 Heilige Messe (Kaplan Brandt) St. Hedwig
20:00 Gottesdienst im Dom - mal anders (Domdekan Dr. Kohl) Dom

Montag, 03.10.2022

07:00 Heilige Messe Dom
18:00 Heilige Messe St. Otto

Dienstag, 04.10.2022

07:00 Heilige Messe Dom

18:00 Heilige Messe Dom

Mittwoch, 05.10.2022

07:00 Heilige Messe Dom

18:00 Friedensmesse St. Bernhard

Donnerstag, 06.10.2022

07:00 Heilige Messe Dom

18:00 Heilige Messe St. Konrad

19:30 Ökumenisches Friedensgebet Dom

Freitag, 07.10.2022

07:00 Heilige Messe Dom

18:00 Heilige Messe Dom

Samstag, 08.10.2022

07:30 Heilige Messe Dom

18:00 Heilige Messe St. Otto

Sonntag, 09.10.2022

07:30 Heilige Messe Dom

09:00 Heilige Messe St. Joseph

der kroatischen Gemeinde

09:30 Heilige Messe Priesterseminar

09:30 Heilige Messe (Pfarrer Dr. Müller) St. Konrad

zum Erntedank musikalisch gestaltet vom Kirchenchor

für die Verstorbenen des Kirchenchors St. Konrad

anschließend Kirchencafé und Verkauf von Eine-Welt-Waren

10:00 Kapitelsamt Dom

mitgestaltet von der Dommusik

10:30 Heilige Messe (Kaplan Brandt) St. Joseph

Liveübertragung auf dem [YouTube Kanal der Dompfarrei Pax Christi Speyer](#)

11:00 Wortgottesfeier St. Bernhard

Kinder-Familien-Kirche zum Thema „Danken“

18:00 Heilige Messe (Pfarrer Dr. Müller) Dom

18:00 Heilige Messe (Kaplan Brandt) St. Hedwig

Newsletter- Paten gesucht



Für unsere Pfarremitglieder, die keinen Zugang zu einem Computer haben, aber trotzdem gerne über alles informiert werden, suchen wir „Newsletter-Paten“. Wären Sie bereit, den Newsletter auszudrucken und in der Nachbarschaft in den Briefkasten zu werfen? Dann melden Sie sich gerne bei uns (Telefon 102-140 oder per Email unter pfarramt.speyer@bistum-speyer.de), wir vermitteln Sie dann weiter.



Erntedank in St. Konrad

Am Sonntag 9. Oktober feiert St. Konrad um 9:30 Uhr Erntedank. Der Gottesdienst wird gestaltet von vom Kindergarten mit Vorschulkindern, die musikalische Gestaltung hat der Kirchenchor. Alle sind dazu ganz herzlich eingeladen. Nach dem Erntedankgottesdienst findet ein Kirchenkaffee statt, außerdem verkauft der Eine- Welt- Ausschuss Eine- Welt- Waren.

„Auf steige mein Gebet zu dir wie Weihrauch vor dein Angesicht“ - Meditativer Fürbitt-Gottesdienst am Sonntag, 2. Oktober

Seit Anfang Mai bietet das Domkapitel zusätzliche, neue Gottesdienst-Formate im Dom an. Jeweils am ersten Sonntag im Monat um 20 Uhr werden unter der Überschrift „Gottesdienst im Dom – mal anders“ bewusst meditative Formate an das Ende der Woche gesetzt. Treffpunkt ist jeweils das nord-westliche Seitenportal, also die erste Tür auf der linken Seite des Doms. Am 2. Oktober wird die Reihe mit einem Fürbitt-Gottesdienst fortgesetzt:

„Auf steige mein Gebet zu dir wie Weihrauch vor dein Angesicht“ – unter diesem Thema (in Anklang an Psalm 141,2) steht ein meditativ-ganzheitlicher Gottesdienst am Abend des 2. Oktober. Dabei wird eine große Weihrauch-Schale aufgestellt, in die die Mitfeiernden „ihre“ Weihrauchkörner einlegen können, mit denen sie ihre persönlichen Fürbitten verbinden können. Musik und Gebet und Impulse zum Thema „Bitte“ runden diesen Gottesdienst ab.

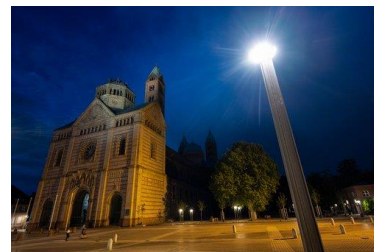


Foto: © Domkapitel Speyer, Foto: Klaus Landry

„#offen geht“ – Interkulturelle Woche startet Ende September auch in Speyer – Pax Christi beteiligt sich an Aktionen und Veranstaltungen

Die bundesweit jährlich stattfindende Interkulturelle Woche (IKW) ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Griechisch Orthodoxen Metropole. Sie findet seit 1975 Ende September statt und wird von Kirchen, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften, Integrationsbeiräten und -beauftragten, Migrantenorganisationen, Religionsgemeinschaften und Initiativgruppen unterstützt und mitgetragen.



Die Interkulturelle Woche ist in Speyer seit Jahren fester Bestandteil des kulturellen Lebens. Dieses Jahr wird sie vom 25.09. bis 07.10.2022 wieder von Speyerer Vereinen und Institutionen gestaltet. Besucherinnen und Besucher können ein vielfältiges Programm erleben. In den Bereichen Musik, Theater, Kunst, Kultur, Sport werden verschiedenste Events zum Motto „#offen geht“ an unterschiedlichen Orten in der Stadt dargeboten. Die Schirmherrschaft trägt Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler.

Die Organisatoren der IKW in Speyer sind der Beirat für Migration und Integration Speyer in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Pfalz, dem Interreligiösen Forum Speyer, ZWANZIG10 Jugendkultur Speyer e.V. u.a., unterstützt durch die Stadtverwaltung Speyer, die Stadtwerke Speyer GmbH und die Staatskanzlei Rheinland-Pfalz. Vielen Dank auch an die GEWO Wohnen GmbH, den Rotary-Club Speyer, die Sparkasse Vorderpfalz und die Vereinigte VR-Bank Kur- und Rheinpfalz, die mit ihren Zuwendungen die Durchführung dieser Veranstaltungsreihe ermöglichen.

Die Pfarrei Pax Christi lädt zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung Bistum Speyer und der Katholischen Akademie Rhein-Neckar (Heinrich-Pesch-Haus) am Montag, 26.09.2022 um 19:30 Uhr ins Friedrich-Spee-Haus zu einem Vortrag zum Thema „Maria im Koran“ ein. Die islamische Theologin Jun.-Prof. Dr. Muna Tatari führt in das Marienbild des Koran ein, beleuchtet die Zusammenhänge seiner Entstehungszeit und fragt nach den Konsequenzen für die islamische Theologie und darüber hinaus.

Am Dienstag, 04.10.2022 wird im Gemeindezentrum St. Hedwig, Heinrich-Heine-Straße 8 um 19 Uhr der Film „Schattenstunde“ gezeigt. Das Interreligiöse Forum lädt ein zu diesem 2021 für "First Steps Award" nominierten Film von Regisseur Benjamin Martins. Drehort ist zum Teil auch Speyer gewesen. Benjamin Martins (Regisseur) und Christoph Kaiser (Hauptdarsteller) werden bei einem anschließenden Gespräch zu den Themen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung von Minderheiten anwesend sein.

Am Mittwoch, 05.10.2022 lädt das Ukraine-Café zu einem Tag der offenen Tür ins Gemeindezentrum St. Hedwig von 16 bis 18 Uhr ein. Angeboten werden Spiele und Bastelaktivitäten, bei Kaffee und Kuchen kann man sich zum gemeinsamen Austausch und Kennenlernen der Familien und der Ehrenamtlichen treffen. Außerdem gibt es ein Musik- und Tanzangebot für Kinder und Jugendliche, sowie ein offenes Training.

„Wir müssen zusammenhalten, solidarisch sein“ - Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann besuchte das Begegnungscafé für ukrainische Geflüchtete im Gemeindezentrum St. Hedwig und nahm sich viel Zeit für intensive Gespräche mit den Menschen

Seit April treffen sie sich jeden Mittwoch im Gemeindezentrum St. Hedwig: 30 bis 50 Menschen aus der Ukraine und ehrenamtliche Helfer der Pfarrei Pax Christi. Initiiert wurde das Café von Franziska Maier, der Referentin für Gemeindecaritas und Engagement-Förderung vom Caritas-Zentrum Speyer und dem Pastoralreferent der Pfarrei Dr. Markus Lamm. Ehrenamtliche Helfer aus der Pfarrei sind immer dabei, und für die Kinder gibt es ein Spieleangebot. Gestern - in der Woche der Caritas - hat der Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann dem Café einen Besuch abgestattet um mit dem Menschen aus der Ukraine und mit den ehrenamtlichen Helfern ins Gespräch zu kommen. Er nahm sich zwei Stunden Zeit für intensiven Austausch.



„Wo kommen Sie her? Was haben Sie erlebt?“, fragt der Bischof an einem Tisch mit ukrainischen Frauen. Ein ukrainischer Mann, der schon länger in Deutschland lebt, übersetzt. „Ich komme aus dem Osten der Ukraine. Ich bin hier mit meinen Eltern und meinem fünfjährigen Sohn. Wir sind jetzt fünf Monate in Deutschland. Mein Mann ist noch in der Ukraine, er durfte nicht ausreisen“, erzählt ihm die Frau. „Wir sind nicht sofort geflohen, am Anfang waren wir noch zuhause und es fielen schon die Bomben, wir haben uns im Keller versteckt.“ Sie und ihre Familie komme aus einem der Orte, in denen Putin in zwei Tagen sein so genanntes Referendum abhalten lassen will. „Da leben nur noch etwa 20 Prozent der Menschen, die früher da gewohnt haben. Alle anderen sind geflohen und alles ist kaputt.“ Sie erzählt, dass sie und die Familie entschieden haben, nicht mehr dorthin zurückzukehren. „Da kann man nicht mehr leben“, sagt ihre Mutter, die neben dem Bischof sitzt und den Kopf schüttelt.

Alle am Tisch erzählen ihre Geschichte und viele Berichte ähneln sich. Alle sagen, sie hätten nicht geglaubt, dass der Krieg wirklich komme. Die, die aus der Ostukraine kommen, aus den Gebieten in Donezk und Luhansk, berichten, dass am 24. April Putin den Krieg erklärt habe, und am nächsten Tag sei es schon losgegangen mit den Bomben und die Panzer seien in die Dörfer gekommen.

Die Menschen im Flüchtlingscafé kommen aus unterschiedlichsten Gebieten: sie kommen aus den Regionen um Donezk und Luhansk, aus der Region um Odessa, aus Lwiw, aus Nikolajew, aus Charkiw, aus Kiew, aus Lemberg, und aus kleinen Orten, die in der Kriegsberichterstattung der Medien nicht vorkommen, weil es so viele davon gibt, die zerbombt worden sind.

Eine ältere Frau mit Kopftuch erzählt dem Bischof, dass sie zweimal fliehen musste: zum ersten Mal 2014 vor dem Krieg in Donezk. „Das wissen ja die Menschen oft gar nicht, aber da ging es ja schon los mit dem Krieg. Da gab es bei uns einen massiven Raketenbeschuss und unser ganzes Dorf wurde zerstört. Wir sind geflohen mit nichts, als mit dem was wir

anhatten“, erzählt sie. „Wir sind Richtung Westen geflohen und haben uns dort neu angesiedelt. Und jetzt ging es wieder los, und wieder sind wir geflohen, wieder mit nichts.“ Erschüttert erzählt sie, dass sie nicht geglaubt habe, dass sie zweimal komplett von vorne beginnen müsste. „Wir waren eine Familie, mit Russen, mit Weißrussen, wir haben eine gemeinsame Sprache gesprochen, wir waren Nachbarn und Freunde. Jetzt sind alle Verbindungen abgebrochen. Putin sagt, er hätte uns befreit. Aber wovor? Von wem hat er befreit? Ich sehe niemanden von dem wir hätten befreit werden müssen.“

Eine jüngere Frau erzählt von ihrer ersten Unterkunft in Deutschland. „Wir waren in einer Flüchtlingsunterkunft untergebracht und daneben war ein kleiner Flugplatz. Immer wenn ein Flugzeug gekommen ist, haben die Kinder geweint und gedacht, jetzt kommt eine Bombe“, berichtet sie. „Früher haben wir Nachrichten gesehen vom Krieg in Syrien und es war für uns weit weg. Jetzt ist der Krieg bei uns und die Deutschen sehen das nur in den Nachrichten, und es ist für sie weit weg. Aber für uns nicht. Es ist sehr schwer: eine neue Sprache, eine andere Kultur, die Gedanken an die Tage und Nächte im Bunker, die Sorgen um die, die noch da sind. Und wir wissen nicht, was kommt.“

Bischof Wiesemann stellt viele Fragen, hört zu und er sagt: „Unsere Ethik und unsere Moral war immer, dass wir Frieden wollen, Frieden ohne Waffen. Es ist schwer für mich, zu verstehen, dass das jetzt nicht mehr geht. Dass die Menschen in der Ukraine Waffen brauchen, von uns.“ Er sagt auch: „Putin bricht das Völkerrecht, er bricht die Menschenrechte, die Welt steht an einem Scheideweg und Sie alle sind so sehr und so persönlich davon betroffen.“ Er sagt, die Politik müsse jetzt ein anderes Europa aufbauen. „Ich habe Angst davor, so wie Sie, so wie alle, dass es eskalieren wird, dass Putin immer weiter machen wird.“ Er selbst habe ja keine Kriegserfahrung, er kenne nur das, was seine Mutter ihm immer erzählt habe, die 12 war, als der Zweite Weltkrieg ausbrach. „Und jetzt treffe ich Menschen, die dieselben Erschütterungen erleben, wie so viele damals. Wir müssen zusammenhalten, solidarisch sein. Aber die Herausforderungen, die sich aus diesem Krieg ergeben, sind sehr mächtig.“

Die Menschen im Café freuen sich über den Besuch des Bischofs, sie freuen sich darüber, dass er fragt, zuhört, nachfragt, dass er sich berühren lässt. Er setzt sich an jeden der drei voll besetzten Tische und nimmt sich viel Zeit.

Am Ende seines Besuches dankt er auch ausdrücklich den ehrenamtlich Engagierten der Pfarrei Pax Christi, die mit ihrer Hilfe das Café erst möglich machen.

Text/Foto: Cariatsverband Diözese Speyer

Ein Festgottesdienst zum Freuen und Feiern! - Kirchweih und Start in das 40. Jubiläum des Chors der Domgemeinde



Am 25. Sonntag im Jahreskreis gedachte die Gemeinde Maria Himmelfahrt in einem festlichen Gottesdienst dem Weihetag der Friedenskirche St. Bernhard. Ganz bewusst hatte sich der Chor der Domgemeinde diesen besonderen Tag erwählt, um gleichzeitig sein 40. Jubiläum einzuläuten.

Wohlüberlegt hatte unsere Chorleiterin Monika Keggenhoff dafür eine Vielfalt liturgischer Gesänge zusammengestellt. Sowohl klassische Kirchenlieder als auch modernes christliches Liedgut sowie Teile aus der Messe brève von Léo Delibes (1836 – 1891) unterstrichen musikalisch den feierlichen Charakter dieser Messe. Gemeinsam mit seinem Mitzelebanten Dr. Patrick Asomugha stellte Pfarrer Franz Peter Wetzol dieses Doppeljubiläum von Kirchweih und Chorjubiläum in den Mittelpunkt des Gottesdienstes.

Vor dem Segen sprach Pfarrer Wetzol im Namen der Gemeinde seine Wertschätzung und Achtung gegenüber der ganzen Chorgemeinschaft aus. Mit bewegenden Worten dankte er ausdrücklich auch unserer Chorleiterin Monika Keggenhoff für ihr außerordentliches Einfühlungsvermögen für Musik und Mensch. Diesen Worten kann sich die Chorgemeinschaft nur anschließen. Der Chor ist froh und dankbar, dass er mit Gottes Hilfe die vergangenen Jahrzehnte, insbesondere die zwei letzten herausfordernden Jahre ohne Unterbrechung oder gar Stillstand meistern konnte.

In den kommenden Monaten möchten wir unser Jubiläumsjahr mit ansprechenden musikalischen Darbietungen und Aktivitäten füllen. Dazu gehören u. a. unser traditionelles Adventssingen, eine Orchestermesse zu Pfingsten und eine kleine Präsentation über unsere Chorgemeinschaft mit dem Fokus auf die zehn letzten Jahre. Alle Termine werden frühzeitig im Newsletter bekannt gegeben.

Im Anschluss an den Festgottesdienst lud der Chor der Domgemeinde zu einem Kirchencafé ein. Im schön geschmückten Vorraum von St. Bernhard und im angrenzenden „Chez Bernard“ wurden alle willkommen geheißen, um bei Sekt, Selters sowie eigens produziertem Käsegebäck diesen wunderschönen Festgottesdienst bei anregenden Gesprächen ausklingen zu lassen.

Wir brauchen Ihre Stimme!

Wenn auch Sie Freude und Lust am Singen haben - dann kommen Sie doch einfach bitte zu unserer wöchentlichen Chorprobe. Jeweils dienstags um 19.45 Uhr proben wir im Festsaal des Friedrich-Spee Hauses auf der Nordseite des Doms. Wir freuen uns über alle sangesfreudigen und befähigten Interessent*innen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an: Monika Keggenhoff 06236 4292039.



Eva-Maria Urban
Vorsitzende des Chors der Domgemeinde

Wie prägt der Nationalsozialismus Familien? – Lesung und Gespräch mit Sophie von Bechtolsheim



Sophie von Bechtolsheim, Enkelin des Hitler-Attentäters Claus Schenk Graf von Stauffenbergs, ist am 6. Oktober um 19:30 Uhr zu Gast im Spee-Haus zu einer Lesung und einem Gespräch im Rahmen des Forums Katholische Akademie in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Naumann-Stiftung.

Nach dem Erfolg ihres Buches „Stauffenberg – mein Großvater war kein Attentäter“ erhielt Sophie von Bechtolsheim zahlreiche Briefe und E-Mails, in denen ihr Menschen von sich und ihren Familien erzählten: von den Schuldgefühlen angesichts der eigenen Begeisterung für Hitler, von den Erlebnissen während des Nationalsozialismus und in der Zeit danach und wie diese Zeit bis heute prägende Wirkung in den Familien entfaltet.

In ihrem neuen Buch „Stauffenberg. Folgen“ begegnet Sophie von Bechtolsheim diesen Menschen, die ihr von der Prägekraft der Geschichte erzählen und von den Fragen, die uns alle beschäftigen: Aus welchen Motiven handeln wir? Welche äußeren Umstände sind entscheidend? Wie viel Freiheit hat der Einzelne bei der Bestimmung seines Lebens?

So entstehen beeindruckende Familiengeschichten der vergangenen knapp 100 Jahre, über die die Autorin im Rahmen der Veranstaltung spricht. Sophie von Bechtolsheim, geboren 1968, ist Historikerin und Kommunikationswissenschaftlerin. Die Enkelin von Claus Schenk Graf von Stauffenberg lebt und arbeitet als Mediatorin in Oberbayern und setzt sich zudem für den Täter-Opfer-Ausgleich ein. Sie ist verheiratet und hat vier Söhne. Sophie von Bechtolsheim ist stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung 20. Juli 1944.

Es moderiert Werner Schlierike vom Hessischen Rundfunk

Um Anmeldung wird gebeten bei der Katholische Erwachsenenbildung, Tel. 06232/102-180, E-Mail: keb@bistum-speyer.de